

Schwäb. Tagblatt v. 20.08.13

**In unserer Serie „Direkt gefragt“ zur Bundestagswahl wollten wir von den Kandidat(inn)en der Bundestagsparteien wissen, wie sie die Finanzierung der Universitätskliniken mit ausreichend Personal sicherstellen wollen (16. August).**

## *Wieso in Zukunft?*

Die Statements der fünf Kandidaten enthalten keine praktikablen in ein tragfähiges Finanzierungskonzept eingebetteten Vorschläge. Lässt man die Linken beiseite, die ernsthaft eine Regierung kaum erreichen wird, haben wir es retrospektiv mit Komplettersagern in Sachen Krankenhausfinanzierung zu tun, denen man prospektiv nicht abnehmen kann, dass sie ab jetzt alles besser machen werden.

Frau Widmann-Mauz hätte seit 1998 als Bundestagsabgeordnete und seit 2009 als parlamentarische Staatssekretärin längst etwas tun können. Notprogramme ohne Nachhaltigkeit; Konzepte, die sie niemandem verrät; Euros, die in der Kinderklinik bis heute nicht angekommen sind. Warum hat sie nichts bewegt? Wieso in Zukunft?

Die Grünen stellten von 1998 bis 2001 mit Andrea Fischer die Gesundheitsministerin. Sie hat nichts in Sachen Krankenhausfinanzierung verbessert. Wieso, Herr Kühn, auf einmal jetzt oder künftig durch die Grünen?

Die SPD hatte mit Gesundheits-

ministerin Ulla Schmidt von 2001 bis 2009 die Fäden in der Hand. Warum nicht damals? Wieso jetzt Herr Rosemann?

Schließlich die FDP. Herr Gohl, warum haben seit 2009 bis dato die FDP-Gesundheitsminister Rösler und Bahr nicht das gemacht, was ihnen vorschwebt?

Man kann für die Kandidaten nur hoffen, dass sie zu anderen Themen mehr zu bieten haben, wenn sie gewählt werden wollen.

Rüdiger Strehl, langjähriger Finanz-Chef des Uniklinikums, Tübingen